

Julia Strauß

Der Wochenendverführer

52 Ideen für die
schönsten Tage der Woche



Insel

Julia Strauß
Der Wochenendverführer
52 Ideen für die
schönsten Tage der Woche





Julia Strauß

Der Wochenendverführer

52 Ideen für die
schönsten Tage der Woche

Illustriert von Katharina Bitzl

Insel Verlag

Inhalt

Vom Weekend 7

Frühling

Veilchen! 13

Nachbarn! 16

Einkaufen! 21

Regen! 25

Flohmarkt! 28

Berge! 32

Putzen! 36

Feiern! 41

Einpflanzen! 46

Balkon! 51

Reisen! 55

Einrichten! 59

Heimat! 63

Nacktbaden! 66

Sommer

Erdbeeren! 73

Zelten! 77

Meer! 81

Kinder! 86

Grillen! 90

Eltern! 94

Langeweile! 98

Spielen! 101

Sommerfrische! 105

Picknick! 109

Malen! 115

Backen! 119

Abenteuer! 124

Herbst

Kastanien! 131
Selber bauen! 134
Radeln! 138
Verkleiden! 142
Kürbis! 146
Grandhotel! 151
Sammeln! 155

Einmachen! 159
Tanzen! 163
Freunde! 167
Trimm dich! 172
Archivieren! 176
Schreiben! 180

Winter

Schnee! 187
Kranksein! 191
Schenken! 196
Küssen! 200
Schmoren! 203
Rodeln! 207

Lesen! 211
Verstecken! 214
Feuer! 218
Weihnachten! 222
Schlafen! 226
Vorsätze! 230

Kleine Typologie der Wochenentage 235



Vom Weekend!

Es ist Sonnabend mittag und auf dem Piccadilly Circus dreht sich der Verkehr langsamer, man kann beinahe sein eignes Wort verstehn, denn eine gewaltige Zentrifugalkraft hat die Londoner nach außen geschleudert – Wochenende. Es ist das einzige Mal in der Woche, wo du sagen darfst: der Verkehr zappelt an dir vorüber, sonst zappelt hier gar nichts. Aber nun haben wohl alle große Sehnsucht, herauszukommen. Auf Wiedersehen, City!

Kurt Tucholsky

Das Wochenende, wie wir es kennen, gibt es noch gar nicht so lange, vor allem nicht bei uns. Dabei sind Ruhetage seit je in allen Religionen verankert und damit fester Bestandteil der wöchentlichen Routine: Während im Judentum der Sabbat, also der Samstag, geheiligt wird, ruht man im Islam am Freitag und im Christentum am Sonntag. Die Ausdehnung der freien Zeit auf einen weiteren Tag war dann eine Errungenschaft der Engländer. Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden auf der britischen Insel auf Drängen der Gewerkschaften der freie Samstagnachmittag und damit das *Weekend* eingeführt. Und als Importgut gelangte dieses schließlich auch zu uns.

Heute verstehen wir unter Wochenende landläufig die Zeit von Freitagabend bis Sonntagabend. Mit Hingabe und Eifer wird es gefeiert und dient jede Woche neu als Lagerplatz für große Erwartungen. Schließlich soll es das Gegenteil der Arbeitswoche sein: Alles, was uns fünf Tage lang versagt ist, soll sich dann bitte schön in zwei Tagen erfüllen. Lebensfreude

und Übermut, Naturerlebnis und Feiern, Muße und Geselligkeit – im Großen und Ganzen versprechen wir uns also nicht weniger davon als die ganz große Freiheit. Das Beste daran ist: Das nächste Wochenende ist niemals weit entfernt (auch wenn es oft so scheint), und wenn es einmal nicht klappt mit Erlebnis und Zerstreuung, kann man schon bald den nächsten Anlauf nehmen. Insgesamt bietet ein Jahr somit 52 Möglichkeiten für verschiedenste Versuche, vom Alltag Abstand zu nehmen!

Dieses Buch dient der Inspiration und steht mit Rat und Tat zur Seite – und geht dabei ganz realistisch auch auf die Nöte und Möglichkeiten des Menschen am Wochenende ein. Egal ob schlechtes Wetter, akute Unlust, Geld- oder Zeitmangel den nächsten Samstag bestimmen: an interessanten Ideen, die sich trotzdem verwirklichen lassen und das Wochenende um eine Anekdote reicher machen, mangelt es nicht. Ein Universalratgeber gegen Langeweile? Nein, im Gegenteil, selbst Langeweile kann eine hervorragende Wochenendbeschäftigung sein, der man sich viel zu selten hingibt! Diese Sammlung von klassischen und weniger klassischen Freizeitvergnügen kann Ihnen die Augen dafür öffnen, welche schöne Sachen man noch gar nicht kennt oder schon lange nicht mehr gemacht hat. Es geht ums Selbermachen und Ausprobieren, um Schmorbraten, Rodelausflug und Nacktbaden! Die Kapitel sind dabei weniger als verbindliche Anweisungen zu verstehen, vielmehr wollen sie Stichwortgeber sein und den Horizont öffnen. Sie feiern einfache Freuden und suchen das Großartige im Kleinen. Das heißt nicht, dass man nicht auch in Champagner baden darf – falls sich die Gelegenheit ergibt, nur hinein!

Lassen Sie sich inspirieren, beraten und überraschen und blättern Sie gerne auch am Montag oder Dienstag in diesem

Buch. Neben Praktischem und Hilfreichem finden Sie unterhaltende und anregende Gedanken und Zitate von bekannten und weniger bekannten Autoren, die alle eines gemeinsam haben: Sie berichten aus allen Epochen vom herrlichen Leben neben der Arbeit. Denn die Freude darüber, die war schon immer zeitlos. In diesem Sinne: Buch in die Tasche packen und los!

Julia Strauß



The image features a vibrant yellow background. Scattered across the surface are various abstract floral motifs. These motifs consist of thin blue lines radiating from a central point, ending in small white circles. Some motifs are more complex, with multiple branches and circles, while others are simpler, with just a few lines and circles. The overall effect is a delicate, spring-like pattern.

Frühling

Veilchen!

Wenn er sie faßte, um sie abzuriechen von den Rücken bis zum Leibchen, von den Händen bis zum Antlitz, dann sagte er, daß sie nichts als Veilchen, ein einziges großes Veilchen sei.

Emile Zola, *Der Bauch von Paris*, 1873

Vom blauen Wunder

Das Veilchen ist ein Hoffnungsträger ersten Ranges. Schon im März spitzen seine zierlichen Blüten, manchmal noch unter einer letzten Schneedecke, an Waldrändern und unter Gebüschen hervor. Wenn das Gras noch gelb und platt ist und es außer blassen Schneeglöckchen sonst noch nicht viel zu sehen gibt, ist das Veilchen mit seinem kräftigen Blau und dem süßen Duft ein Vorbote, der uns die beschwingte Leichtigkeit des Sommers ankündigt. Der Liebreiz dieser kleinen Blume ist ein bisschen in Vergessenheit geraten, sie eignet sich ja weder für große Sträuße, noch lässt sie sich auf Selbstbedienungsfeldern pflücken. Gerade deswegen ist es ein besonders nettes Abenteuer, sich an einem ersten Frühlingswochenende auf die Schatzsuche nach den winzigen blauen Tupfern zu machen. Auf der Wiese sitzen, den Kopf in die erste warme Sonne und die Nase in einen Strauß Veilchen halten – viel besser wird ein Samstagnachmittag nicht. Nicht verschweigen darf man jedoch, dass die Veilchen bei dieser Behandlung ziemlich bald die Köpfe hängen lassen und sie, bis man sie zu Hause in ein Glas stellen kann, fast alles von ihrer zarten Frische eingebüßt haben. Vielleicht also lässt man die Veilchen besser, wo sie sind, und nimmt

sich nur den Duft mit. Diese olfaktorische Erinnerung muss dann allerdings erbittert verteidigt werden, gegen einen Duft, der zur gleichen Zeit und viel dominanter durch Wald und Flur weht: Bärlauch! Der prahlt mit seiner kräftigen Knoblauch-Note, wächst nicht selten in direkter Nachbarschaft zum lieblichen Veilchen und hat sich in den letzten Jahren zu einem regelrechten Trend-Blattgrün entwickelt. Früher hatte das Veilchen von beiden noch die größere Anhängerschar: Am Wiener Hof wurde der Fund des ersten Veilchens mit einem Ball gefeiert und Kaiserin Sissi hatte es gar zu ihrer Lieblingsblume auserkoren. Für sie wurde eigens von der Hofzuckerbäckerei Demel ein Veilchen-Sorbet kreiert, und auch auf ihrem Nachttisch durfte angeblich ein Strauß der zarten blauen Blume nicht fehlen. Von solchen hochadeligen Weihen wird der Bärlauch immer nur träumen können ...

Das Rezept

Verzuckerte Veilchenblüten

Gepflückt und im Wasserglas stehend, lassen Veilchen recht schnell die Köpfe hängen. In diesem Zustand kann man sie aber immer noch nach alter französischer Tradition zuckern! Dazu eignen sich auch die etwas größeren Stiefmütterchen- und Hornveilchenblüten, obwohl nur *Viola Odorata*, das so genannte Duftveilchen, jenes wohlriechende Aroma verströmt.

Die Zutaten:

Veilchenblüten, 1 großes Eiweiß, 1 TL Wasser,
feiner Kristallzucker

Und so geht's:

Das Eiweiß mit dem Wasser leicht anschlagen. Die Blüten mit einem Pinsel vorsichtig damit bestreichen, überflüssiges Eiweiß abtropfen lassen. Mit sehr feinem Kristallzucker dünn bestäuben. Auf einem mit Backpapier ausgelegten Blech über Nacht trocknen lassen.

In einem Schraubgläschen halten sich die Blüten einige Zeit und versüßen mit ihrem einmaligen Aroma Cupcakes, Schlag-
sahne, Torten und Parfaits.



So steht's geschrieben

»Aber warum versprechen die Menschen einander nicht, daß sie niemals zu faul sein werden, eine Apfelsine, einen Strauß Veilchen, einen neuen Bleistift oder eine Tüte Rosinen mitzubringen?«

Milena Jesenská, *Der Teufel am Herd*, 1923

Nachbarn!

Wir sind Montagues und Capulets, nur durch eine
Diele getrennt.

Helene Kessler, *Häusliches Glück*, 1901

Vom Leben der anderen

Die besten Nachbarn sind diejenigen, die sich ganzjährig auf Weltreise befinden. Solche sind aber selten. Was man stattdessen oft von den anderen Hausbewohnern hört, riecht und sieht, kann einen bisweilen dazu bringen, das Treppenhaus raschen Schrittes zu durchqueren. Gute Nachbarn sind ein Glücksfall, das wissen wir seit der Sitzordnung in der Schule. Hat man einen erwischt, ist ein guter Nachbar aber eine überaus angenehme Sache. Sei es beim Plausch über den Zaun oder von einem Balkon zum anderen, sei es als Ersatzteillager für all die Dinge, die man an einem Sonntag dringend vermisst, als Blumen-/Katzen-/Kinderservice oder als willkommene Gesellschaft, wenn man sein Glas Küchenrotwein nicht alleine trinken möchte. Und im Gegensatz zu Freunden und Bekannten ist ein Nachbar immer in der Nähe.

Wenn man in der Stadt lebt, ist es allerdings nicht selten, dass man die übrigen Hausbewohner und nähere Nachbarschaft nur beim gegenseitigen Paketabholen kennenlernt. Bis man in Erfahrung bringen kann, wer eigentlich ganz nett ist, sind sie (oder wir) schon wieder umgezogen. Das Komplexen an nachbarschaftlichen Beziehungen ist, dass sie, einmal eingegangen, schwer rückgängig zu machen sind. Man hütet sich

davor, zu schnell zu viel zu investieren. Am Ende stellt man fest, dass der andere seinen Kindern ein Schlagzeug zu Weihnachten geschenkt hat, oder man streitet über die Nebenkostenabrechnung. Bevor der Status also in »es ist kompliziert« umschlägt, bewahren viele lieber den Status quo, der beim Einzug herrschte – wohlwollende Neutralität. Aber das ist langweilig. Deswegen wollen wir ein Wochenende im Jahr den Nachbarn widmen. Fassen Sie sich ein Herz! Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!

Die Übung

Veranstalten Sie einen Big Lunch

Ein Big Lunch ist eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Beschnuppern. Sie müssen dafür noch nicht einmal jemanden in Ihre Wohnung lassen und können notfalls nach jedem Gang den Platz wechseln. Die Idee entstand vor einigen Jahren in Großbritannien. Einmal im Jahr werden im ganzen Land Nachbarschaftsfeiern veranstaltet, dafür ganze Straßenzüge gesperrt, kilometerlange Wimpelketten gebastelt und Buffets aufgestellt. Da es ja nicht gleich das ganze Land sein muss, fangen wir mit den unmittelbaren Nachbarn an!

Und so geht's:

Planen: Suchen Sie sich Verbündete. Wenn Sie schon erste Kontakte im Haus haben, umso besser, ansonsten jemanden ansprechen, der Ihnen sympathisch und geschickt veranlagt erscheint.

Einen Termin festlegen: Demokratie und übertriebene Angst vor Regenschauern sind in solchen Fällen hinderlich. Zeitpunkt je nach demographischer Zusammensetzung Ihrer Nachbarschaft auswählen.

Einladen: Persönlich am besten. Auf jeden Fall rechtzeitig eine Vorankündigung an die Haustür hängen und eine Woche vor dem Fest allen Nachbarn eine kleine Erinnerung in den Briefkasten werfen. Falls Sie die ganze Straße sperren lassen, laden Sie auch die ganze Straße ein!

Klarstellen: Sie sind Initiator, aber nicht Organisator und somit nicht für die Anwesenheit von Hüpfburg, Grill und Tanzkapelle verantwortlich. Jeder bringt seinen Tisch, Essen, Getränke und Showeinlagen selbst mit. Es wird vermutlich immer eine Spielverderberpartei geben. Aber: Ein Polizeieinsatz wird für die restliche Hausgemeinschaft ein unvergessliches Erlebnis und liefert Gesprächsstoff für zukünftige Treppenhausbegegnungen.



Am Tag des Festes: Tische vor dem Haus oder im Hinterhof aufbauen, bei Regen reicht auch das Treppenhaus. Tischdecken und Blumen auf dem Tisch verleihen einen festlichen Hauch. Ein Drei-Gänge-Menü wäre wünschenswert, gehen Sie mit gutem Vorbild voran. Namensschilder, Kennenlernspiele, Platzrotation: Lassen Sie sich was einfallen! Es dürfen gerne auch besondere Fertigkeiten zur Aufführung gebracht werden.

Keine Angst vor Misserfolg: Im schlimmsten Falle verbringen Sie ein absurdes Essen auf dem Gehsteig vor Ihrem Haus.

Sie kennen Ihre Nachbarn schon und haben mit allen längst Bruderschaft getrunken? Umso besser, das macht das Veranstalten um vieles einfacher und Sie müssen sich nicht erst noch vorstellen, sondern können gleich mit dem Feiern beginnen.

Die Anleitung

Eine Wimpelgirlande nähen – very British

1. Gleichschenklige Dreiecke mit den Maßen 16 cm (Basis), 21 cm (Seitenlänge) aus Stoffresten ausschneiden und glatt bügeln. Ob altes T-Shirt, Zelt oder Geschirrtuch – es eignen sich nahezu alle Stoffe. Schneiden Sie so viele Dreiecke zu, wie Stoff und Lust vorhanden sind. Am schnellsten geht das mit Hilfe einer Pappschablone.
2. Die Dreiecke gleichmäßig an einer stabilen Schnur auslegen. Die Basis um die Schnur falten und mit Stecknadeln befestigen.
3. Die Stoffstücke an der Schnur festnähen oder ein Saumband zum Aufbügeln verwenden, das erspart die Nähmaschine. Links und rechts an den Enden etwas Schnur zum Aufhängen frei lassen. Denken Sie daran: Je länger die Girlande, desto pompöser!
4. Die Girlande im Treppenhaus aufhängen oder quer über die Straße spannen – so lernt man auch gleich die Nachbarn von gegenüber kennen.